

An die Gemeinden in der Zentralschweiz

Luzern, 11. Juni 2019

Baukultur und qualitative Entwicklungsprozesse

Sehr geehrte Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten

Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte

Planungs- und Bauprozesse sind anspruchsvoll und komplex. Unsere Landschaften, Siedlungen und Bauwerke sind vielfältigen Bedürfnissen unterschiedlichster Anspruchsgruppen ausgesetzt. Diese umfassen sowohl gesellschaftliche Forderungen, die auf politischer Ebene verankert sind, als auch individuelle Interessen. Das öffentliche Beschaffungsrecht ist zu berücksichtigen in der Prozesswahl. Die unterschiedlichen Anforderungen sind oft nicht einfach zu vereinen und erzeugen Spannungsfelder.

Planungen müssen sowohl das Gebot des haushälterischen Umgangs mit dem raren Gut Boden, die «Entwicklung nach Innen», als auch das Bedürfnis der BewohnerInnen nach einer lebenswert gestalteten Umwelt mit einer starken Ortsidentität erfüllen. Diese Ziele können nur erreicht werden, wenn Planungs- und Bauprozesse mit einem grundsätzlich grossen Bewusstsein für das Erkennen von vorhandenen Qualitäten, einer reflektierten und sorgfältigen Weiterentwicklung unseres Lebensraums und einer laufenden Interaktion mit der Bevölkerung zugunsten einer hohen, öffentlichen Akzeptanz durchgeführt werden. Gerade die Kommunikation mit Betroffenen hat an Bedeutung gewonnen, da in breiten Kreisen der Bevölkerung die Skepsis gegenüber den aktuellen, schnellen Entwicklungen zugenommen hat.

Für öffentliche Planungs- und Bauaufgaben sind qualitative Verfahren ein wichtiger Baustein für die Entwicklung zur bestmöglichen Lösung hin, für eine hohe Akzeptanz und ein erfolgreiches sowie nachhaltig funktionierendes Quartier oder Bauwerk. Wir regen Sie an für wichtige Schlüsselgebiete innerhalb und ausserhalb der Bauzonen, für zusammenhängende grössere Baufelder, für Einzonungsgebiete und Vorhaben an landschaftlich exponierten Lagen in enger Zusammenarbeit mit Fachpersonen diese qualitativen Planungsprozesse vorzusehen.

Dies können – bei einer klar definierten Aufgabenstellung – offene oder selektive Projektwettbewerbe und Studienaufträge, Generalplaner- oder Gesamtleistungswettbewerbe sein. Auch kooperative, begleitete Verfahren mit mehreren ausgewiesenen Fachpersonen und einem Begleitgremium der Gemeinde können zu guten Resultaten führen.

Eine klar definierte Aufgabenstellung und die präzise Festlegung der Rahmenbedingungen sind eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Planungs- und Bauprozess: je präziser die Ziele und Anforderungen an eine Planungsaufgabe und das Verfahren formuliert werden können, desto höher wird die Präzision und die Qualität der Antwort der beauftragten Fachpersonen sein. Nun sind aber Ziele, Rahmenbedingungen und das Potential eines Areals zu Beginn oft nicht erkennbar. Wir empfehlen Ihnen in diesem Fall, vorgelagert zu einem qualitativen Verfahren, partizipative Prozesse mit den Betroffenen zur Bestimmung der Bedürfnisse und Nutzungen sowie Machbarkeitsstudien und Ideenwettbewerbe zur Bestimmung der wichtigsten baulichen Grössenordnungen durchzuführen.

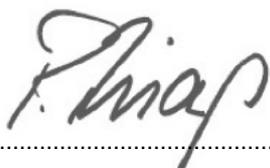
Die Vorteile dieser Prozesse sind bekannt:

- Kantone, Gemeinden und GrundeigentümerInnen erhalten eine grosse Projektvarianz für die bestmögliche Bebauung des Ortes.
- Qualitative und gut strukturierte Verfahren fördern eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung, bei den Bewilligungsbehörden und den Fachinstanzen (Stadtbaukommissionen, Fachkommissionen und dgl.).
- Qualitative Verfahren lohnen sich! Für Kantone, Gemeinden und GrundeigentümerInnen resultiert ein vorteilhaftes Kosten-Nutzen-Verhältnis: mit einem vergleichsweise tiefen Finanzierungsaufwand erhalten diese optimale Bebauungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.
- Bauliche Fehlentwicklungen werden verhindert.
- Das Submissionsgesetz bzw. das öffentliche Beschaffungsrecht wird durch die öffentliche Hand eingehalten.

Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA ist der führende Fachverband für qualifizierte ArchitektInnen, IngenieurInnen und WissenschaftlerInnen aus den Bereichen Planung, Bau, Umwelt und Technik sowie für zugewandte Fachleute aus anderen Bereichen. Der SIA und seine Mitglieder stehen für Baukultur, Qualität und Kompetenz. Gegen 1'000 Mitglieder des SIA Zentralschweiz stehen Ihnen für Unterstützung in planerischen und baulichen Fragestellungen zur Verfügung – nutzen Sie diese grosse Fachkompetenz!

Freundliche Grüsse

Im Namen des Vorstands des SIA Zentralschweiz



.....
Patrik Bisang, Präsident



.....
Daniel Stalder, Vorstandsmitglied

In der Beilage machen wir Sie auf das CAS «Baukultur» der Hochschule Luzern - Technik & Architektur aufmerksam. Dieses befasst sich mit Fragestellungen und Prozessen rund um die räumliche Entwicklung unserer Umwelt.